

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder in Christus Jesus,
wir hören aus dem Matthäus-Evangelium aus dem 27. Kapitel wie
Jesus Christus am Kreuz starb:

„Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ (Mt 27,50–54)

Liebe Geschwister,
der Tod Jesu am Kreuz ist ein welt-bewegendes Ereignis: Der Boden erzittert, Felsbrocken zerbrechen, Steine hageln Abhänge hinab. Jesu Tod rüttelt an den Grundfesten der Erde. Die ganze Schöpfung bekommt zu spüren, daß Jesus Christus gestorben ist, daß sein Tod die ganze Welt betrifft. Ja, auch schwere Grabplatten bleiben nicht vor den Gräbern, das Erdbeben schüttelt von ihren Grabmälern ab. Doch nicht nur das – aus den Gräbern, da kommen Leiber heraus. Aufrecht, gehend, lebendig. Durch das Erdbeben auferweckte Männer und Frauen, Heilige, gottgefällige Menschen, die der Tod Jesu

am Kreuz in ihren Gräbern aufweckte. Der Tod Jesu, er geht nicht nur die ganze Welt an, sondern auch das Totenreich wird von Seinem Tod erschüttert. Die Pforten des Todes geraten ins Wanken und gottgefällige Tote kommen ins Leben zurück.

Ja, noch mehr: Im Tempel in Jerusalem, also in dem Ort, an dem Gott versprochen hat, gegenwärtig zu sein, auch dort hat der Tod Jesu seine Auswirkungen. Der Vorhang zum Allerheiligsten zerriß von oben bis unten. Das Allerheiligste – nur der Hohepriester durfte ein einziges Mal im Jahr und nur nach ganz besonderen Reinigungsritualen in dieses Innerste des Tempels gehen. Dorthin, wo Gottes Fußschemel auf Erden war. Der Vorhang – er wurde gewißlich gepflegt und instandgehalten, damit auch ja das Allerheiligste, die Gegenwart Gottes, von der unheiligen Welt getrennt blieb. So ein Vorhang zerreißt nicht einfach so. Er zerreißt auch nicht, weil der Zahn der Zeit daran genagt hat. Sondern er zerreißt, weil Jesus am Kreuz gestorben ist.

Aber der Zerriß des Vorhanges ist nicht etwa vergleichbar mit dem jüdischen Trauerritual: Als Zeichen der Trauer wird ein Stück der Kleidung eingerissen. Nein, der zerrissene Vorhang hat eine ganz andere Bedeutung: Der Opfertod Jesu am Kreuz hat die Sünde der Menschen überwunden und den Weg zu Gottesgegenwart im Allerheiligsten frei gemacht. Jesus Christus steht seither vor Gottes Angesicht und wir haben in Jesus Christus freien, ungehinderten Zugang in die Gegenwart Gottes.

Wir brauchen keine Opfer mehr zu erbringen, um mit Gott in Kontakt zu treten. Wir brauchen keine Sündopfer mehr darzubringen, um

in der Gegenwart Gottes nicht zu vergehen wie ein Stück Papier, das zu nahe an ein Feuer kommt.

Der Tod Jesu hat also auch Folgen für den Teil der Welt, der für unsere normalen Augen verschlossen ist: Jesus Christus hat die Sünde der Welt auf sich genommen und ist für sie gestorben. Ein für alle Mal. Der Weg zu Gott ist frei. Die Macht der Sünde ist gebrochen.

Das hat dann aber auch Folgen für uns selbst: Jesus Christus schenkt uns ein wahrhaftiges Herzen. Er hat uns wirklich und vollkommen gereinigt von aller Sünde und Ungerechtigkeit. Deswegen brauchen wir auch kein schlechtes Gewissen mehr haben. Nein – denn wie ein Wäschestück wirklich makellos sauber aus der Waschmaschine kommt, so hat uns Jesus Christus reingewaschen von der Sünde: Da ist nichts mehr, was uns von Gott trennt. Er macht uns zu Kindern Gottes – und wir bleiben Kinder Gottes. Wer an Jesus Christus glaubt, der ist eine neue Schöpfung, eine neue Kreatur.

Man mag sicherlich einwenden: Aber davon ist doch fast nichts zu sehen! Das sieht doch alles noch so nach der alten, sündigen Kreatur aus!

Aber diese Sicht verkennt: Der Tod Jesu Christi hat die Grundfesten der Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt erschüttert und den Teufel vom Thron dieser Welt geworfen – auch wenn es zuerst noch drei Tage so aussah, als ob der Tod Jesu verschlungen hätte, als ob der Teufel über Gott gesiegt hätte. Lassen wir uns davon aber nicht täuschen: Schon mit dem Tod Jesu ist es vollbracht. Schon jetzt sind wir gerechtfertigt, geheiligt, neu geschaffen. Wir sind eine neue

Schöpfung. Das Alte ist mit dem Tod Jesu vergangen – wir sind neu in Ihm geworden.

Genau daran erinnert uns auch immer wieder das Abendmahl: Wenn wir das Brot essen und den Wein trinken, dann verkündigen wir den Tod Jesu – und damit auch, daß der Tod Jesu die Welt auf den Kopf gestellt hat. Wenn wir Abendmahl feiern, verkündigen wir damit, daß der Vorhang Zerriß und der Weg zu Gott frei ist.

Und – wir verkündigen das nicht nur, sondern wir feiern das. Wir feiern, daß Gott in unserer Mitte gegenwärtig ist. In besonderer Weise beim Abendmahl. Wir feiern, daß Jesus Christus schon längst für unsere Sünden gestorben ist – daß wir nicht wieder und wieder aufs Neue opfern müssen, sondern daß alle Schuld längst bezahlt ist. Wir feiern und freuen uns daran, daß nichts und niemand uns hindern kann, zu Gott zu gehen und Ihn „lieber Vater zu nennen“. Wir freuen uns daran, daß wir eine neue, geheiligte Kreatur sind – und erinnern uns im Abendmahl auch daran, wenn wir das mal vergessen sollten. Amen.